

## Lichtblicke am Hauptbahnhof

### Neuer Aufzug 3 ist in Betrieb, defekte Rolltreppe wird vor Weihnachten repariert

Bei der Rundumerneuerung der Aufzüge und Rolltreppen zwischen Stadtbahnbrücke und Hauptbahnhof tut sich was: Seit letzter Woche ist der neue Aufzug 3, der zu den Gleisen 4 und 5 führt, in Betrieb. Und auch bei der defekten Rolltreppe zu den Gleisen 2 und 3 ist ein Ende des Stillstands in Sicht.

Die Rolltreppen und Aufzüge von der Stadtbahnbrücke zu den Gleisen des Hauptbahnhofs fallen aufgrund vertraglicher Verpflichtungen in die Zuständigkeit der Freiburger Verkehrs AG. De facto werden sie aber auch von den Fahrgästen der Deutschen Bahn genutzt, die beim Umstieg das Gleis wechseln müssen. Mit dem jetzt erneuerten Aufzug 3 liegt die VAG voll im dafür vorgesehenen Zeitplan: vier von fünf Fahrstühlen sind schon erledigt, der letzte ist in der Mache und soll im März in Betrieb gehen. Im Anschluss wird dann die seit geraumer Zeit defekte Rolltreppe zu den Gleisen 2 und 3 komplett erneuert.

So lange müssen die Fahrgäste der VAG und der Deutschen Bahn aber nicht warten. Die mit der Reparatur beauftragte Fachfirma hat inzwischen verbindlich zugesagt, dass die defekte Rolltreppe bis spätestens Mitte Dezember noch einmal instand gesetzt wird. Eine frühere Reparatur war aufgrund langer Lieferzeiten – im konkreten Fall für eine Antriebskette – nicht möglich. Damit soll die Rolltreppe noch vor der Weihnachtsreisezeit für Entlastung an den Gleisen 2 und 3 sorgen – bis zum Tausch der Anlage im März.

Die neuen Aufzüge bieten mit größeren Türen und Kabinen deutlich mehr Komfort für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste und Personen mit viel Gepäck. Mit dem Austausch der Aufzüge und Rolltreppen bis zum Sommer 2025 investiert die Freiburger Verkehrs AG (VAG) rund sechs Millionen Euro für ihre Fahrgäste.

### Mehr Personal hilft

Zu den Hauptverkehrszeiten freitags und sonntags jeweils zwischen 12 und 18 Uhr stellt die VAG zusätzliches Personal zur Verfügung, das Menschen mit viel Gepäck oder Kinderwagen beim Wechsel zwischen Hauptbahnhof und Stadtbahnbrücke hilft.

Fahrgäste der Deutschen Bahn können den Mobilitätsservice der DB in Anspruch nehmen. Wegen der unplanmäßig aufgetretenen Störung der Rolltreppe hat die Bahn diesen Service deutlich verstärkt und bietet ihn beispielsweise auch für Personen mit Rollatoren an. Für den Mobilitätsservice, der täglich von 6 bis 24 Uhr angeboten wird, ist allerdings eine Anmeldung mindestens eine halbe Stunde vor dem Eintreffen erforderlich. Anmeldungen werden unter 0761 212-1055 rund um die Uhr entgegengenommen.

# Gedenken zum Jahrestag der Deportation nach Gurs

Einladung zum Erinnern an die deportierten Freiburger Jüdinnen und Juden: 22. Oktober, 16 Uhr, Platz der Alten Synagoge

Zum 84. Jahrestag der Deportation der Freiburger Jüdinnen und Juden nach Gurs lädt die Stadt gemeinsam mit den jüdischen Gemeinden und weiteren Veranstaltern am Dienstag, 22. Oktober, um 16 Uhr zu einer Gedenkfeier auf den Platz der Alten Synagoge ein. Damit erinnern sie an die mindestens 379 Menschen, die am 22. Oktober 1940 vom Freiburger Bahnhof aus deportiert wurden.

Insgesamt wurden damals – am letzten Tag des jüdischen Laubhüttenfestes (hebräisch: Sukkot) – in einer konzertierten Aktion der nationalsozialistischen Gauleiter Robert Wagner („Gau Baden“) und Josef Bürckel („Gau Saarpfalz“) über 6500 jüdische Männer, Frauen und Kinder aus Baden, der Pfalz und dem Saarland in das Lager Gurs in Südfrankreich deportiert. Dort starben viele von ihnen aufgrund völlig unzureichender Nahrung, katastrophaler hygienischer Zustände und fehlender medizinischer Versorgung an Entkräftung, Hunger und Krankheit. Ab August 1942 wurden die noch Lebenden über das Sammellager Drancy bei Paris in die Vernichtungslager im Osten, vor allem nach Auschwitz-Birkenau, deportiert und dort ermordet.

Auch in diesem Jahr ist der 22. Oktober Teil des mehrtägigen Sukkotfestes. Bei der Gedenkfeier am Synagogenbrunnen spricht zunächst für die Stadt der Erste Bürgermeister Ulrich von Kirchbach. Es folgen Beiträge von Irina Katz, der Vorsitzenden der Israelitischen Gemeinde Freiburg, und von Heide Fischer vom Vorstand der Egalitären Jüdischen Chawurah Gescher.

## Biografien zur Erinnerung

Im Anschluss tragen Marlis Meckel vom Stolperstein-Projekt Freiburg, Wolfgang Dästner von „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ sowie Erika Weisser von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Walter-Eucken-Gymnasiums Kurzbiografien von Deportierten vor, dazu einen Text über die Geschwister Liefmann und ein Gedicht von Else Liefmann.

Zum Gedenken an die Opfer des Holocaust beten dann Mitgliedern der Israelitischen Gemeinde Freiburg und der Egalitären Jüdischen Chawurah Gescher El Male Rachamim und Kaddisch. Im Anschluss findet ein Schweigemarsch zum Mantel-Mahnmal auf der Wiwilibrücke statt. Dort werden Kränze niedergelegt.

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, an dieser Gedenkfeier teilzunehmen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Infos beim Kulturamt – Tel. 0761 201-2101, [kulturamt@stadt.freiburg.de](mailto:kulturamt@stadt.freiburg.de) – und unter [www.freiburg.de/gurs](http://www.freiburg.de/gurs)

# OB vor Ort im Osten

Die Bürgergesprächsreihe „OB vor Ort“ findet am kommenden Dienstag, 15. Oktober, zum zweiten Mal in bewährtem Konzept mit neuen Elementen statt. Diesmal sind alle eingeladen, die in einem der Stadtteile Oberwiehre, Waldsee und Oberau im Freiburger Osten wohnen oder arbeiten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Das Gespräch findet im Kammermusiksaal der Hochschule für Musik am Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1 statt. Los geht es um 19.30 Uhr. Wie immer ist Zeit und Raum für alles, was die Menschen vor Ort bewegt. Ein Schwerpunktthema bringt Martin Horn auch selbst mit: Es wird an diesem Abend auch um die Sportachse-Ost gehen. Dazu werden auch Fachleute und Vertretungen aus den Vereinen anwesend sein.

# In eigener Sache

## Amtsblatt als E-Paper

Zusätzlich zur gedruckten Ausgabe, die weiterhin alle 14 Tage gemeinsam mit der Wochenzeitung „Der Sonntag“ an alle Freiburger Haushalte verteilt wird, gibt es das Amtsblatt ab sofort auch als komfortables E-Paper. Damit ist es bequem auch am Handy oder Tablet lesbar. Die Schriftgröße kann individuell angepasst werden – ein Segen für alle, deren Sehkraft mit dem Alter nachlässt.

Ein weiterer kleiner Vorteil: Während die gedruckte Ausgabe in den meisten Fällen im Laufe des Samstags im Briefkasten liegt, ist das E-Paper in der Regel bereits freitags online. Den Link zum Amtsblatt-E-Paper findet man auf der städtischen Homepage unter [www.freiburg.de/amtsblatt](http://www.freiburg.de/amtsblatt) oder in der App der Badischen Zeitung unter „Beilagen“. Das PDF sowie die barrierefreie Version des Amtsblatts stehen weiterhin zur Verfügung.

# Querformat

## Auf zur Herbstmess'

Adrenalinjunkies und Foodlover aufgepasst: Die Herbstmess' ist zurück und bringt rasante Fahrten, kulinarische Leckereien und ganz viel Spaß. Los geht's am Freitag, 18. Oktober, um 17 Uhr. Hier lohnt es sich bis 22.30 Uhr abzuwarten, denn ein besonderes Highlight bietet dieses Mal ein Musikfeuerwerk. Alle mit starkem Magen sollten beim „Mythos“ vorbeischaun. Das Karussell, das sich gleichzeitig um zwei Achsen dreht, feiert in diesem Jahr Premiere. Wem das nicht geheuer ist: Es gibt auch viele schwindelfreie Attraktionen. Selbst gemütliches Flanieren zwischen blinkenden Lichtern, begleitet von feinem Essensduft, ist ein Erlebnis. Die Messe ist täglich ab 14 bis 22 Uhr (Dienstag, Freitag und Samstag sogar bis 23 Uhr) geöffnet. Erhebliche Vergünstigungen bieten die Aktionstage. Am Dienstag, 22. Oktober, ist Kinder- und Familientag, am Mittwoch, 23. Oktober, Studierendentag, und am Donnerstag, 24. Oktober, Schnäppchen- und Aktionstag. Weiter geht es am Freitag, 25. Oktober, mit dem Oma-Opa-Enkel- und dem Seniorentag. Das große Abschlussfeuerwerk erleuchtet am Montag, 28. Oktober, gegen 22.30 Uhr den Himmel.

[www.freiburgermess.freiburg.de](http://www.freiburgermess.freiburg.de)

# Zwischen Regen und Sonne

## Gemischte Bilanz der Freibadsaison – Kurzticket gut nachgefragt

Mit dem herbstlichen Wetter ist die Freibadsaison 2024 offiziell zu Ende. Trotz eines verregneten Frühsommers blicken die Regio Bäder positiv auf die vergangenen Monate zurück. Insgesamt erfrischten sich in diesem Jahr 348.041 Gäste in den Freibädern. Das Niveau des Vorjahres mit 496.862 Besuchen konnte nicht erreicht werden.

Der August brachte Hitze und viele Sonnenstunden, auch die verlängerte Öffnung bis Ende September ließ die Gästezahlen nochmals ansteigen. Die Monatsauswertungen zeigen, dass die Zahlen im Mai und Juni aufgrund des regnerischen Wetters deutlich hinter denen des Vorjahres lagen.

Die Sommermonate Juli und August lockten aber im Vergleich zu 2023 sogar mehr Badegäste ins kühle Nass. Sehr gut kam auch das im Juli eingeführte Abendticket an. Mehr als 10.000 Gäste nutzten das Kurzticket ab 18 Uhr und verbrachten die Abendstunden zum vergünstigten Tarif im Freibad.

Besonders erfreulich an der vergangenen Saison: Es gab weder Polizeieinsätze noch nennenswerte Unfälle. In diesem Jahr haben außerdem insgesamt 250 Kinder in den Sommerkursen das Schwimmen gelernt.

# Drei Fragen an Birgit Happel

Finanzbildungsexpertin und Buchautorin

Wie können Frauen ihre finanzielle Selbstbestimmung stärken? Das erklärt Birgit Happel in ihrem Buch „Auf Kosten der Mütter“. In einer gemeinsamen Veranstaltung der Stadtbibliothek und der Kontaktstelle Frau und Beruf stellt sie es am 16. Oktober im Rahmen der Frauenwirtschaftstage vor.

1. Elternsein geht immer noch „auf Kosten der Mütter“ – warum?

Noch immer übernehmen Frauen den Großteil der unbezahlten Arbeit und treten beruflich kürzer, wenn Kinder kommen. Mit Folgen für ihre finanzielle Unabhängigkeit und Altersvorsorge. Über 90 Prozent der Väter sind vollzeitbeschäftigt, gerade einmal 8,6 Prozent arbeiten in Teilzeit. Es ist wichtig, die Sorgearbeit gerechter zu verteilen, damit Mütter finanziell selbstbestimmt bleiben können.

2. Das führt uns zu der Frage: Was ist Care-Arbeit in unserer Gesellschaft wert?

Care- oder auch Sorgearbeit, wie die Betreuung von Kindern, Älteren oder Kranken, ist gesellschaftlich von unschätzbarem Wert – sowohl sozial als auch ökonomisch. Doch sie wird nicht ausreichend anerkannt. Unbezahlte Arbeit erscheint nicht im Bruttoinlandsprodukt, und bezahlte Care-Arbeit muss weiter aufgewertet werden. Um ihren Wert sichtbar zu machen, braucht es eine gerechte Aufteilung der Verantwortung, bessere Bezahlung sowie eine politische und gesellschaftliche Aufwertung dieser Tätigkeiten.

3. Was können Mütter tun, um sich für ihre Rente, eine Trennung oder Scheidung abzusichern?

Sie sollten sich früh mit den Wechselwirkungen von Erwerbs-, Care- und Finanzbiografie auseinandersetzen, ihre finanzielle Selbstbestimmung aufrechterhalten und sich finanziell absichern: gerechte Rollenverteilung in der Partnerschaft, in die Altersvorsorge investieren, Kompensation der unbezahlten Arbeit und den beruflichen Weg nicht aus den Augen verlieren.

Lesung und Diskussion: „Auf Kosten der Mütter“ mit Birgit Happel, Mi, 16.10, 19.30 Uhr, Stadtbibliothek, Münsterplatz 17. Eintritt frei, Anmeldung unter: [www.eveeno.com/happel](http://www.eveeno.com/happel)

# Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

## Grüne

### Stellplatzregelung: bedarfsgerecht und kostensparend

Die 2016 eingeführte Stellplatzsatzung ermöglicht, von der pauschalen Vorgabe, dass pro Wohnung stets ein Kfz-Stellplatz bereitgestellt werden muss, abzuweichen. So kann bei Bauvorhaben der Stellplatzschlüssel abgesenkt werden, wenn eine gute Erreichbarkeit der Stadtbahn gegeben ist oder wenn entsprechende Mobilitätskonzepte vorhanden sind. Timothy Simms, Mitglied im Bau- und Mobilitätsausschuss, sieht in der Stellplatzsatzung zwei Vorteile: „Zum einen kann so kostbare Fläche eingespart werden, zum anderen wird dadurch das Bauen billiger, wenn zum Beispiel weniger teure Tiefgaragenstellplätze erstellt werden müssen.“ Eine Evaluation der Satzung hat einerseits ergeben, dass die gewünschte Kosten- und Flächeneinsparung ermöglicht wird und andererseits noch Verbesserungspotenziale vorhanden sind. „Die Anwendung der Satzung war bislang bürokratisch aufwendig und der Fokus allein auf die Nähe zu einer Stadtbahnhaltestelle zu eng. Wir begrüßen daher die angestrebte Neufassung mit einfacheren und bedarfsgerechten Verfahren“, so Simms.

#### Amateur-Spitzensport unterstützen

Neben Profi- und Breitensport gibt es in der Sportstadt Freiburg auch beeindruckende Beispiele von Amateur-Spitzensport. „Diese werden im Rahmen der Sportförderrichtlinie der Stadt unterstützt, was aber nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken. Ein Grund dafür ist, dass die Anforderungen für die Zulassung zum Ligabetrieb durch die Sportverbände stetig steigen und die Lizenzbedingungen entsprechende Mehrkosten für die Vereine bedeuten. Daher haben wir im Juni gemeinsam mit anderen Fraktionen beantragt, dass das Thema im Gemeinderat diskutiert und möglichst pragmatische Lösungen gefunden werden“, so Christine Frank, Mitglied im Sportausschuss. Die Stadtverwaltung hat nun in einer Drucksache die Bedarfe von Volleyballern (FT), Ringern (RKG), Handballerinnen (HSG), Rugbyspielerinnen und Basketballerinnen (USC) aufgelistet. „Dies zeigt einerseits, vor welchen Herausforderungen die Vereine stehen, und andererseits, dass die Stadt das Thema auf dem Schirm hat und einzelne Maßnahmen direkt umgesetzt werden. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass der Amateur-Spitzensport in Freiburg eine Zukunft hat. Klar ist aber auch, dass die finanziellen und personellen Ressourcen begrenzt sind und daher nicht jeder sportpolitisch nachvollziehbare Wunsch erfüllbar sein wird“, so Frank abschließend.

#### NS-Dokuzentrum: rundes Gesamtkonzept

„Wir freuen uns, dass die Bauarbeiten fast abgeschlossen sind und die Eröffnung des Dokumentationszentrums Nationalsozialismus im kommenden Frühjahr geplant ist. Es ist ein rundes Gesamtkonzept: Dauerausstellung, Gedenkraum und Vermittlungsarbeit“, so Bärbel Schäfer, Mitglied im Kulturausschuss. Dabei läuft die Vermittlungsarbeit – vor allem mit Schulen – bereits seit circa zwei Jahren. Das Angebot umfasst Workshops, Stadtrundgänge oder Projekte wie das Serious Game (Lernspiel) zu jüdischem Leben in Freiburg. Ohne Gedenken an die menschenverachtende Ideologie des nationalsozialistischen Regimes auch in Freiburg und ohne Aufarbeitung drohen diese für die kommenden Generationen in Vergessenheit zu geraten. „Vermittlung und Aufarbeitung sind daher grundlegende Daueraufgaben, insbesondere dann, wenn Antisemitismus und Ideen der Ungleichwertigkeit von Menschen durch rechte und rechtsextreme Gruppierungen in unserer Gesellschaft Auftrieb erfahren. Daher ist es umso wichtiger, dass es für diese Arbeit endlich einen zentralen Lern- und Vermittlungsort in Freiburg geben wird“, so Schäfer. Um die Sichtbarkeit zu erhöhen, strebt das Zentrum auch eine regionale Vernetzung mit Einrichtungen unter anderem in Breisach, Emmendingen und Offenburg an – als „Gedenkstättenverbund Südlicher Oberrhein“.



# Eine Stadt für alle

## Sachkundige Bürger:innen erhalten

Zusammen mit FR4U und Kultur/Inklusion haben wir uns gegen eine pauschale Abschaffung der sachkundigen Bürger:innen in den Ausschüssen ausgesprochen. Grüne, SPD und CDU haben vorgeschlagen, diese generell durch Sachverständige zu ersetzen, also abzuschaffen. Dazu muss man wissen, dass sachkundige Bürger:innen als vollwertige Mitglieder zu allen Tagesordnungspunkten der Ausschusssitzungen geladen sind und dazu auch sprechen dürfen. Sachverständige sind im Gegensatz dazu nur zu einzelnen Punkten geladen und haben daher nur eine spezielle Funktion.

Es geht um kommunale Demokratie und Beteiligung

Aus unserer Sicht sind sachkundige Bürger:innen ein eigenständiges Mittel der Partizipation über den Gemeinderat hinaus. So bringen sie neben den gewählten politischen Vertreter:innen der Listen spezielles Wissen aus übergeordneten Themengebieten mit und vertreten Interessen, die in Partei- und Listenwahlen unterrepräsentiert sind oder nicht über Wahlen darstellbar sein können. Die Fachliteratur zur Bürger:innenbeteiligung und Demokratietheorie beschreibt Sachkundige, anders als Sachverständige, ebenfalls in diesem Sinne. Eine Abschaffung der Sachkundigen würde die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, Migrant:innen, sozial benachteiligten Personengruppen sowie in Sachthemen wie Naturschutz, Kultur und ähnlichem einschränken.

Abschaffungsgründe überzeugen nicht

Die im offenen Brief von Grünen, SPD und CDU vorgetragenen Gründe einer Entlastung der sachkundigen Bürger:innen im Ehrenamt und einer vermeintlichen Entlastung der Mitglieder des Gemeinderats überzeugen uns nicht. Viele Sachkundige begreifen dieses Amt als wichtigen Teil ihres Ehrenamts und der demokratischen Mitwirkung und empfinden dies nicht als Belastung. Zum anderen entlastet gerade ihre Teilnahme die Gemeinderät:innen durch die eingebrachte Expertise und dadurch, dass Nachfragen und Klärungen direkt in den Ausschüssen stattfinden können. Sachverständige können nur zu einzelnen und vorher festgelegten Tagesordnungspunkten sprechen. Bei anderen Themen, die ihren Fachbereich gegebenenfalls ebenfalls berühren, können sie nicht aktiv teilnehmen. Dies gilt insbesondere auch für die nicht öffentlich beratenen Tagesordnungspunkte.

Wir werden einem möglichen Antrag auf eine faktische Abschaffung der Sachkundigen durch Umwandlung in Sachverständige daher nicht zustimmen. Sollte dieser Vorstoß tatsächlich erfolgreich sein, wäre das ein Rückschritt an partizipativen Rechten der Stadtgesellschaft und ein erheblicher Verlust an zusätzlicher Kompetenz und Expertise.

# SPD

## Großer Schub für den Breitensport

Seit Jahrzehnten bekannt, doch nur sehr schwer in den Griff zu kriegen, ist die Tatsache, dass Hallenzeiten für den Breitensport rar gesät sind. In einer nach wie vor wachsenden Stadt, in der sich glücklicherweise unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene sportlich betätigen, ist es Aufgabe der Stadt, diese Hallenzeiten sicherzustellen, auch wenn das erhebliche Ausgaben mit sich bringt. In der anstehenden Gemeinderatssitzung steht der Grundsatzbeschluss zur Finanzierung des Projekts „Jahn 2032“ des PTSV Jahn auf der Tagesordnung, welches die volle Zustimmung der SPD-Fraktion hat. Kernstück ist eine neue Sporthalle, die die marode Karl-Burg-Halle ersetzt und sowohl in inklusiver als auch ökologischer Hinsicht hohe Standards erfüllt.

Neue Sporthalle für 14 Schulen ein Gewinn

Mit dem Neubau der Halle werden einige in städtischen Turnhallen trainierende PTSV-Jahn-Gruppen umgesiedelt, sodass dort wieder Platz für andere Vereine entsteht. Zudem steht die neue Halle vormittags für den Schulsport zur Verfügung, was beim PTSV Jahn bewährte Praxis ist. „Auch heute schon nutzen 14 Schulen die Anlagen des PTSV Jahn, ein Invest in dieses Projekt ist demnach auch ein Invest für die ganze Stadt“, so die Mitglieder des Sportausschusses Julia Söhne und Stefan Schillinger. Weitere Akzente werden durch die Umwandlung des Tennenplatzes in ein Kunststoffrasenfeld, den Bau einer Tennishalle sowie einem Outdoor-Trainingspark gesetzt, der zu bestimmten Uhrzeiten auch Nichtmitgliedern zur Verfügung stehen soll. Die Stadt soll sich mit 50 Prozent der veranschlagten Kosten in Höhe von 14,4 Millionen Euro beteiligen, die in gleich großen Tranchen innerhalb der nächsten zehn Jahre ausgezahlt werden. Ein großer Schub für den Breitensport in unserer Stadt.

# FR4U

## Das sind wir

Im letzten Teil unserer Reihe wollen wir Sonja Wagner und Sophie Kessl vorstellen.

Sonja Wagner (Urbanes Freiburg)

Sonja ist Stadträtin von Urbanes Freiburg und arbeitet als Personalmanagerin und ist freiberuflich in der Gastroszene unterwegs. Studiert hat sie internationale Betriebswirtschaftslehre und Personalmanagement und später auch Weinmanagement. Als Winzertochter weiß sie, dass man alte Triebe manchmal abschneiden muss, damit sich neue Kraft entfalten kann. Daher will sie auch in der Politik alte Gepflogenheiten infrage stellen und innovative Ansätze fördern. Ihre Erfahrung im Bereich der (Gast-)Wirtschaft bringt die 36-Jährige im Aufsichtsrat der Wirtschafts-, Tourismus- und Messegesellschaft (FWTM) ein, ebenso im Wirtschaftsausschuss. Logisch, dass Sonja als Personalerin auch im Personal- und Verwaltungsausschuss unsere Fraktion vertritt. Im Kulturausschuss will sie junge Projekte aus Pop- und Subkultur in den Fokus nehmen und im Bauausschuss insbesondere den Umbau des öffentlichen Raums für mehr Aufenthaltsqualität forcieren.

Sophie Kessl (Die PARTEI)

Als erfahrene Stadträtin und Satirikerin komplettiert Sophie unsere Fraktion. Auch in den kommenden fünf Jahren will die 36-jährige PARTEI-Stadträtin Missstände satirisch aufarbeiten und damit unsere politische Arbeit bereichern. Beruflich ist die Sozialpädagogin in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. Daher liegt es auf der Hand, dass sie unsere Fraktion im Kinder- und Jugendhilfeausschuss und im Sozialausschuss vertritt. Im Sportausschuss ist sie nicht nur wegen der vielen Häppchentermine mit Bundesligist\*innen, sie will auch dafür sorgen, dass Randsportarten wie Hobby-Horsing, Mermaid-ing oder Thekensport ihren wertschätzenden Platz in der Freiburger Sportwelt bekommen. Ihr Hobby ist „alte weiße Männer ärgern“, die Reaktionen der letzten Jahre auf die politische Arbeit unserer überzeugten Feministin zeigen, dass sie darin durchaus erfolgreich ist.

## Verbundschule für den Tuniberg zügig umsetzen

Die CDU-Fraktion im Gemeinderat engagiert sich seit 2018 intensiv und mit Hochdruck dafür, dass am Tuniberg so rasch wie möglich eine weiterführende Schule gebaut wird. Im Jahr 2020 hat die Stadtverwaltung dann einen konkreten Vorschlag für den Gemeinderat erarbeitet – den Bau eines Gymnasiums. Wir als CDU-Fraktion haben diesen Vorschlag unterstützt, weil es unser Ziel ist, dass möglichst viele Kinder am Tuniberg vor Ort zur Schule gehen können und gleichzeitig mehr gymnasiale Plätze für unsere Schülerinnen und Schüler in Freiburg benötigt werden.

Die Mehrheit des Gemeinderats hat den richtigen Vorschlag der Verwaltung damals leider verworfen und den Beschluss für eine Gemeinschaftsschule im Gemeinderat durchgesetzt. Wir haben das deutlich kritisiert, zum einen in der Sache und zum anderen, weil wir dadurch wertvolle Zeit verloren haben. Insbesondere war unsere klare Einschätzung, dass aufgrund der Zahlen – und direkt neben der zeitlich zuvor zu realisierenden Gemeinschaftsschule in Dietenbach gelegen – eine gymnasiale Oberstufe damit nicht realisiert werden kann. Eltern, Schülerinnen und Schüler, der ganze Tuniberg wären die Verlierer. Die CDU-Fraktion war damals schon bereit, dass eine Verbundschule – bestehend aus Gemeinschaftsschule und Gymnasium – mit gemeinsamer Schulleitung gebaut wird. In Tübingen gibt es dazu ein sehr erfolgreiches Modell, worauf Ortschaftsrat Rolf Behrens aus Opfingen schon sehr frühzeitig aufmerksam gemacht hat.

Jetzt hat die Fraktion der Grünen im Gemeinderat mit Blick auf die Situation G9 einen Prüfauftrag erarbeitet, anstatt der geplanten Gemeinschaftsschule eine Verbundschule zu realisieren. Wir als CDU-Fraktion respektieren dies ausdrücklich, auch wenn eine Verbundschule mit Gymnasium, auch ohne G9, richtig ist.

„Dass die Fraktion der Grünen die Möglichkeit eröffnet, doch noch eine sachgerechte und zukunftsorientierte Lösung schaffen zu können, freut uns sehr“, so Klaus Schüle, schulpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Er ist sich sicher, „mit einer Verbundschule sind gymnasiale Plätze gesichert, das war uns immer sehr wichtig“.

Ziel der CDU: Jetzt einen größtmöglichen Konsens für die Verbundschule zu erzielen, um dann möglichst zügig die Schule zu bauen: für die Schülerinnen und Schüler am Tuniberg!

## Freie Wähler

### **Auflagenwahn im Messe- und Marktgeschäft überdenken**

Wie in der Badischen Zeitung vom 4.10.24 zu lesen war, verliert die Plaza Culinaria dieses Jahr mit der Firma Südstar einen weiteren Aussteller und langjährigen Partner. Hintergrund sind Kosten für die Erfüllung neuer Brandschutzauflagen, welche sich für das Unternehmen nicht mehr rechnen. Dies ist vor dem Hintergrund des weiterhin rückläufigen Messegeschäfts in Freiburg zu sehen. Lesen Sie hier, welche Haltung die Freie-Wähler-Fraktion dazu vertritt und welchen Lösungsansatz die Fraktion für die Beibehaltung oder Erhöhung der Attraktivität des Messestandorts Freiburg vorschlägt. Hier geht es zu unserem ausführlichen Artikel: <https://fraktion.freie-waehler-freiburg.de/de/aktuelles/amtsblatt.php>

# **FDP/Bürger für Freiburg**

## **SC Freiburg Fan-Sticker im öffentlichen Raum**

Unser SC Freiburg und seine treuen Fans sind ein wichtiger Bestandteil des städtischen Lebens. Doch in letzter Zeit sieht man vermehrt an öffentlichen Plätzen, Straßenlaternen und Verkehrsschildern Fan-Sticker in diversen Formaten, angebracht von unterschiedlichsten Fangruppen. Dies sorgt zunehmend für Unmut. Es handelt sich um Vandalismus, der weitreichende Folgen hat. Sind Verkehrsschilder durch Aufkleber verdeckt oder unleserlich, kann dies zu gefährlichen Situationen führen – sei es für Autofahrer, Radfahrer oder Fußgänger. Die Entfernung der Sticker ist zudem zeitaufwendig und kostspielig. Besonders betroffen sind Schilder an stark frequentierten Orten. „Wir schätzen die SC-Fans und ihre Leidenschaft sehr, jedoch geht das Bekleben von Straßenschildern und Verkehrszeichen zu weit“, betont unser sportpolitischer Sprecher Uwe Stasch. Denn letztlich leidet nicht nur das Stadtbild, sondern auch die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Stattdessen sollten kreative und legale Wege gefunden werden, um die Unterstützung für den SC Freiburg sichtbar zu machen, ohne die Infrastruktur der Stadt zu beeinträchtigen.

## **Kultur/Inklusion**

### **Finger weg von den sachkundigen Bürger:innen!**

Zu viele Stimmen: Davon ist man im Rat genervt. Aber die Umwandlung der Sachkundigen zur „Effizienzsteigerung in den Ausschüssen“ in Sachverständige wäre ein Fehler.

Wir sind auf Kompetenz aus der Bürger:innenschaft in den Ausschüssen angewiesen. Wahlen werden niemals nach den Bedarfen der anfallenden Arbeit in den Ausschüssen entschieden. Es kommt stets zu Kompetenzüberhängen. Wenn zum Beispiel das Thema Umwelt „ballert“ und viele Stadträt:innen mit dieser Kompetenz gewählt werden – dann ist das erst mal richtig und gut. Aber in anderen Ausschüssen können diese in aller Regel fachspezifisch weniger beisteuern. Doch Kultur, Soziales oder Sport sind nun mal auch da.

Wir brauchen die Sachkundigen als Ergänzung. Keine Gutachter:innen. Sondern partizipative Demokrat:innen.

## **Dr. winkler (Freiburg lebenswert)**

### **Grabsteine recyceln statt schreddern**

Überrascht musste man in der Badischen Zeitung lesen, dass es bisher üblich war, jährlich 3750 verblasste und verschmierte Straßenschilder einzuschmelzen. Nun feiert die Stadtverwaltung das künftige Wiederaufbereiten der Schilder mit neuer Folie und Lackierung als großen Erfolg, spart man doch 88 Prozent CO<sub>2</sub> ein. Da wundert es schon, warum man auf diese glorreiche Idee nicht früher gekommen ist. Aber es gibt ein weiteres ähnliches Aufgabenfeld für die Stadtverwaltung. Bisher ist es üblich, Grabsteine nach Auflassung des Grabes, meist nach 15 Jahren, zu schreddern! Da werden teure Natursteine aus Granit, Marmor oder Kalkstein zerstört, anstatt sie einer weiteren Nutzung zuzuführen. Nach Beseitigung der Inschrift könnten die meisten Steine mindestens ein weiteres Mal als Grabstein zum Einsatz kommen. Oder es könnten mehrere Urnenplatten aus einem solchen Block gesägt werden. Weitere Einsatzgebiete abseits des Friedhofs sind denkbar. Es ist doch absurd, dass man für neue Steine meist weit entfernte Lagerstätten unter Umweltbeeinträchtigungen ausbeutet und weite Transportwege in Kauf nimmt, während gleichzeitig hier vorhandene Steine nach kurzer Nutzung zu Abfall werden. Einnahmen durch den Verkauf statt Kosten für die Entsorgung!



# VAG ordnet das Liniennetz neu

Ab 15. Dezember fährt die pinke Linie 4 ins Vauban und die orange 3 nach Zähringen

Zum Fahrplanwechsel am 15. Dezember justiert die VAG ihr Liniennetz neu. Die Veränderungen betreffen vor allem die Menschen im Vauban und in Zähringen. Durch den Tausch der Linienäste fährt künftig die Linie 4 von der Messe ins Vauban und die 3 von Zähringen auf die Haid.

Für die VAG veranschaulicht Vorstand Oliver Benz die Hintergründe der Änderung: „Die heutigen Endhaltestellen der Linie 3 sind nur rund drei Kilometer voneinander entfernt. Das gleiche gilt für die Linie 4. Mit den neuen Linien kommen Fahrgäste ab Dezember von einem Ende Freiburgs ohne Umstieg ans ganz andere Ende der Stadt.“ Bei der Umstellung hat sich VAG nicht nur auf die eigene Expertise verlassen, wie Vorstandskollege Stephan Bartosch ergänzt: „Zahlreiche Rückmeldungen von Fahrgästen sowie aus dem Fahrgastbeirat haben uns in dieser Entscheidung bestärkt.“

Vorteile der neuen Linienführung sind beispielsweise, dass es mehr Direktverbindungen und bessere Umsteigemöglichkeiten zwischen Bus und Bahn insbesondere für St. Georgen gibt. Neu ist auch die umstiegsfreie Verbindung von der Johanneskirche zur Messe oder ins Stadion. Für Menschen, die aus Norden einpendeln, dürfte die direkte Verbindung von Zähringen zum Gewerbegebiet Haid attraktiv sein. Und auch das Industriegebiet Nord wird durch die Änderungen künftig besser angebunden. Firmen, Hotels, Arztpraxen und anderen Institutionen empfiehlt die VAG, rechtzeitig die Anfahrtsbeschreibungen auf ihren Webseiten, Flyern oder in Broschüren zu aktualisieren.

# Neue Räume für die Max-Weber-Schule

## Spatenstich für den Erweiterungsbau im Stühlinger

Die Max-Weber-Schule im Stühlinger bekommt bis 2026 einen viergeschossigen Erweiterungsbau mit 20 Klassenräumen. Dafür fand kürzlich der Spatenstich mit Baubürgermeister Martin Haag und Schulbürgermeisterin Christine Buchheit statt. Beide hoben hervor, dass die Stadt – unter anderem mit diesem Erweiterungsbau – ihre beruflichen Schulen zukunftsfähig aufstelle. Das Besondere an der Max-Weber-Schule ist, dass jede ihrer sechs Schularten eine kaufmännische Ausrichtung hat und zu Fachschul-, Fachhochschul- oder Allgemeiner Hochschulreife führt. Damit macht sie zum Beispiel Leistungssport und Schulabschluss vereinbar – was sie als „Eliteschule des Sports“ und Partnerschule des Olympiastützpunktes Freiburg-Schwarzwald prädestiniert

Dank dieses Profils sind die Schülerzahlen derart gestiegen, dass eine Erweiterung nötig wurde – vom Gemeinderat beschlossen wurde sie im Mai 2023. Der Entwurf, der mit dem städtischen Gestaltungsbeirat diskutiert wurde, sieht eine kompakte Erweiterung des Hauptgebäudes aus den 1960er-Jahren vor. Elemente aus dessen schlicht gestalteter Fassade nimmt der Erweiterungsbau auf.

Der Neubau kommt an die Nordostseite des Bestandsgebäudes zur Wannerstraße und den Straßenbahngleisen hin und schließt in Höhe und Länge bündig mit dem Bestand ab. Damit wird das Schul-Grundstück zwischen Fehrenbachallee und Eschholzpark optimal ausgenutzt. Im ersten und zweiten Untergeschoss der Erweiterung (im Bild der rechte Gebäudeteil mit dem Schriftzug auf der Giebelseite) werden Lager- und Technikräume untergebracht.

Aus statischen und konstruktiven Gründen wird der bisherige Anbau an dieser Seite samt Untergeschoss abgetragen und als Bestandteil des Anbaus neu errichtet. Die Baugrube für beide Untergeschosse ist weitgehend hergerichtet. Die Rohbauarbeiten beginnen voraussichtlich im Januar 2025.

Der Schulbetrieb wird dank eines Containergebäudes mit vier Klassenräumen aufrechterhalten. Beim Haupteingang der Max-Weber-Schule ist ein temporäres Fluchttreppenhaus aufgestellt; ein weiteres entsteht an der Westseite in Richtung Eschholzpark.

Die Gesamtkosten betragen inklusive der beweglichen Einrichtung 23,1 Millionen Euro brutto. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich im Jahre 2026 abgeschlossen.

# Stadt stellt um auf LED

## 73 Prozent sparsamer

Zukunftsorientiert und umweltfreundlich: Das soll die Straßenbeleuchtung in Freiburg werden. Ab kommender Woche tauscht das Garten- und Tiefbauamt (GuT) rund 3500 Leuchten aus.

Mit moderner LED-Technik spart die Stadt in Zukunft jährlich 900.000 Kilowattstunden Strom ein – und senkt den Verbrauch so um 73 Prozent. Dank des geringeren Stromverbrauchs gelangen pro Jahr 400 Tonnen weniger CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre.

Baubürgermeister Martin Haag betont: „Die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf moderne LED-Technologie ist ein bedeutender Schritt hin zur klimaneutralen Stadt. Mit dieser umweltfreundlichen Technologie senken wir sowohl den Energieverbrauch als auch die Betriebskosten – eine echte Win-win-Situation.“

Doch nicht nur das Klima profitiert von der neuen Beleuchtung, sondern auch Insekten und andere nachtaktive Tiere. Die Leuchten sind so konstruiert, dass sie das Licht gezielt auf die Straßen lenken und nicht unnötig streuen. Dank der geringen Oberflächentemperatur von maximal 40 Grad birgt auch der Kontakt mit den Leuchten keine Gefahr für Insekten.

Die Arbeiten finden zeitgleich in mehreren Stadtteilen statt und dauern voraussichtlich bis Ende Februar 2025. In der ersten Phase werden Hochdorf und Landwasser umgerüstet, gefolgt von Brühl, Lehen, Mooswald und abschließend Zähringen. Dort ist der Aufwand aufgrund der vielen Bogenleuchten größer.

Die neuen Leuchten und die Montage kosten insgesamt 1,8 Millionen Euro. In den kommenden Jahren sollen auch alle anderen Stadtteile auf LED-Beleuchtung umgestellt werden.

# Kurz gemeldet

## RVF mit neuem Leitungsduo

Zum ersten Oktober haben Simone Stahl und Timm Anders die Geschäftsführung im Regio Verkehrsverbund Freiburg (RVF) übernehmen. Sie folgen auf Dorothee Koch, die nach 23 Jahren als RVF-Geschäftsführerin in Ruhestand gegangen ist. Das neue Geschäftsführungs-Duo ist seit vielen Jahren hauptberuflich für Bus und Bahn in der Region tätig und verfügt über eine große ÖPNV-Expertise. Simone Stahl ist Unternehmensbereichsleiterin Vertrieb und Marketing und Prokuristin bei der Freiburger Verkehrs AG. Timm Anders ist Leiter des Amtes für ÖPNV im Landkreis Emmendingen. Beide üben die Geschäftsführertätigkeit nebenamtlich aus.

## B 31 teilweise nur einspurig

Überall dort, wo die Bahn Bauwerke erneuert oder neu baut, muss sie zuvor den Baugrund untersuchen. Das betrifft unter anderem die Eisenbahnbrücke, unter der die B 31 verläuft. Hier bohrt die DB zwischen Montag, 14. Oktober, und Donnerstag, 14. November, an vier Stellen tief in die Erde. Abschnittsweise wird die B 31 während der Arbeiten einspurig. Die Bohrstellen befinden sich auf der Fahrbahn im Bereich der Eisenbahnbrücke, zwischen Schnewlin-, Heinrich-von-Stephan- und Eschholzstraße. Bei den Bohrungen werden Proben aus unterschiedlichen Tiefen entnommen und im Labor analysiert. Die Erkenntnisse fließen in die Planung für den Ausbau der Rheintalbahn ein.

Die Arbeiten beginnen am Montag, 14. Oktober, auf der Südseite. Hier wird die Straße bis Dienstag, 22. Oktober, auf einer Strecke von 80 Metern einspurig. Weiter geht es am Montag, 28. Oktober, auf der Nordseite, also stadtauswärts. Dort ist die B 31 bis Montag, 11. November, einspurig. Die Zu- und Abfahrten sind nicht betroffen. Mit Verkehrsbehinderungen auf der B 31 ist jedoch zu rechnen.

## Räumung der Radabstellplätze

Am Montag, 28. Oktober, räumt die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung die Fahrradabstellanlage am zentralen Omnibusbahnhof. Betroffen sind die Anlagen unter der Stadtbahnbrücke und an der Bismarckallee. Fahrräder, die an diesem Montag noch dort stehen, werden kostenpflichtig entfernt und am Mundenhof zwischengelagert.

## B 31-Ost-Tunnel: Eine Spur gesperrt

Das Garten- und Tiefbauamt führt am Montag und Dienstag, 14./15. Oktober, Arbeiten im Schützenalleetunnel durch. Dafür wird die rechte Fahrspur stadtauswärts von 20 bis 6 Uhr gesperrt.

# Freiburg setzt bei Schildern auf Mehrweg

Schilder einschmelzen war gestern – in den vergangenen Tagen hat das Garten- und Tiefbauamt die ersten recycelten Straßenschilder aufgestellt. Bislang kamen ausschließlich neu produzierte Exemplare zum Einsatz, die ausgedienten Schilder wurden unter hohem Energieverbrauch eingeschmolzen. Das gehört nun der Vergangenheit an: Ein neues, umweltfreundliches Verfahren ermöglicht es, alte Schilder wieder herzurichten und neu nutzbar zu machen. Pro Schild können so gegenüber der Neuerstellung acht Kilogramm CO<sub>2</sub> eingespart werden. Hochgerechnet auf das Jahr sind das in Freiburg circa 30.000 Kilogramm CO<sub>2</sub>. In dem Verfahren werden zunächst die alten Folien entfernt und im Anschluss die Aluminiumträger bearbeitet. Zum Schluss wird die Vorderseite neu foliert und die Rückseite grau lackiert.

# Zweiter Aufenthaltsplatz für Suchtkranke

Stadt und Polizei erwarten spürbare Entlastung am Colombipark

Die schwierige und aufgeheizte Situation rund um den Pergolaplatz am Colombipark hat Konsequenzen: Unter Hochdruck hat die Stadtverwaltung in den vergangenen Wochen einen zweiten Aufenthaltsplatz für suchtkranke Menschen gesucht – und gefunden. Jetzt ist der Platz an der Ecke Stefan-Meier-Straße/Zur Unterführung fertig.

Bei einem Presserundgang vor der Eröffnung des Platzes zeigte sich Bürgermeister Ulrich von Kirchbach „zuversichtlich, dass die suchtkranken Menschen den neuen Aufenthaltsplatz gut annehmen und die Situation am Colombipark, gerade für die Anwohnenden und die Suchtkranken, spürbar verbessert wird“. Auch Polizei und AWO-Drogenhilfe schlossen sich dieser Einschätzung an.

## Aufenthalt gezielt steuern

Mit emotionalen Worten machte Bürgermeister von Kirchbach aber auch deutlich, dass die Diskussionskultur der vergangenen Wochen teils inakzeptabel gewesen sei. Er lasse es nicht zu, die Betroffenen pauschal zu entwürdigen und zu kriminalisieren. „Auch suchtkranke Menschen haben ein Recht, sich in der gesamten Stadt aufzuhalten“. Deswegen sei es wichtig, den Aufenthalt durch passende Angebote zu steuern, um den öffentlichen Raum zu entlasten. Ulrich Hildenbrand, Leiter des Polizeireviers Freiburg-Nord, ergänzte, dass „Vertreibungskonzepte in allen Städten gescheitert“ seien: „Das bringt gar nichts.“ Zugleich stellte er klar, dass der neue Platz kein rechtsfreier Raum sei. Seine Botschaft: „Das ist kein Platz für Dealer!“ Die Polizei müsse die Kontrollen aber so gestalten, „dass die Akzeptanz für den Platz hoch ist – jeden Tag eine Razzia wäre kontraproduktiv“.

## Pergolaplatz schließt früher

Rund um den Pergolaplatz hat die Verwaltung in den vergangenen Wochen bereits einige Veränderungen vorgenommen, um die Situation für die Anwohnenden zu verbessern. Aufgrund seiner Nähe zum Drogenkonsumraum und dem Kontaktladen bleibt er weiterhin in Betrieb, wird künftig aber schon um 20 Uhr geschlossen.

Im direkten Vergleich hat der neue Platz viele Vorteile: Er bietet Sicht- und Regenschutz und ist rund um die Uhr zugänglich. Außerdem ist er mit 600 Quadratmetern viermal so groß wie der Pergolaplatz und sogar größer als der alte „Käfig“ in der Rosastraße. Damit können sich die verschiedenen Gruppen von Nutzenden besser verteilen. Gleichzeitig ist er innenstadtnah und unweit des Bahnhofs, aber doch so abgeschieden, dass sich Menschen dort ungestört aufhalten können. Dieser Wunsch wurde von den Nutzenden ausdrücklich geäußert. „Wir haben schon jetzt viele positive Rückmeldungen bekommen“, berichtete Ulrich Hildenbrand. Auch Selina Trinkner von der AWO-Drogenhilfe betonte, wie wichtig dieser Rückzugsort sei.

## Nicht schön, aber funktional

Geplant und gebaut hat den Platz in rekordverdächtiger Zeit das Garten- und Tiefbauamt (GuT). Auf einem Teil des bisherigen Parkplatzes habe sein Team einen „extrem funktionalen Platz angelegt“, wie Amtsleiter Frank Uekermann berichtete. Nur sechs Wochen, nachdem sein Amt den Auftrag erhalten hatte, waren alle Arbeiten fertig – einschließlich des Verlegens einer Wasserleitung mit nächtlicher Vollsperrung der Stefan-Meier-Straße und einem Einsatz des Kampfmittelräumdienstes. Dem schlichten Aussehen zum Trotz stecken in dem 600 Quadratmeter Areal viel Hirnschmalz – und die Erfahrungswerte der Polizei sowie mit dem Pergolaplatz. So ist die Toilette eine wartungsarme und funktionale Eigenkonstruktion, die auch grobem Missbrauch widerstehen soll.

## Stressarme Gestaltung

Die Ausstattung des Platzes soll einen möglichst spannungsfreien Aufenthalt ermöglichen – mit viel Raum, damit sich Gruppen trennen können, und zwei separaten Eingängen, die einen schnellen Ausweg bieten, wenn es mal Stress gibt. Jede der mit massiven Holzbänken ausgestatteten Sitzgruppen hat einen eigenen Spritzenabwurfbehälter, was die Verletzungsgefahr für die Nutzenden wie das Reinigungspersonal minimiert. Noch nicht fertig sind die festen Überdachungen; bis sie in einigen Tagen geliefert werden, muss ein Provisorium aus dem Baumarkt reichen. Die Gesamtkosten lassen sich noch nicht exakt beziffern, da noch keine Schlussabrechnung vorliegt. Voraussichtlich belaufen sie sich auf einen mittleren sechsstelligen Betrag.

## Der Käfig ist keine Option

Frank Uekermann äußerte sich am Rande des Presserundgangs auch zur Frage, ob eine Rückkehr in den alten „Käfig“ möglich wäre. „Das alte Trafohäuschen an der Ecke zum Rotteckring ist mittlerweile abgerissen, und alle Aufträge zum Bau des lange geplanten Spielplatzes sind vergeben. Die Rückkehr ist keine Option!“ Abgesehen davon war am alten Standort auch nicht alles Gold, wie Ramon Oswald, Chef des städtischen Vollzugsdienstes, erklärte: „Auch dort hatten wir eine hohe Beschwerdelage.“

## **Entwicklung im Blick**

Stadtverwaltung, Polizei und AWO werden die Entwicklungen an beiden Standorten weiter beobachten und bei Bedarf nachsteuern. Und selbstverständlich werden die Mitarbeitenden der städtischen Straßensozialarbeit künftig auch den neuen Aufenthaltsplatz in ihre Arbeit mit einbeziehen.

# Mitmachen beim Beteiligungshaushalt!

Wofür gibt die Stadt Geld aus? – Mitdiskutieren und Vorschläge einbringen – Online-Forum startet am 21. Oktober

Wofür soll die Stadt Geld ausgeben und wo sollte sie lieber sparen? Mit ihrem neunten Beteiligungshaushalt lädt die Verwaltung die Menschen in Freiburg zum Mitdiskutieren und Vorschlägemachen ein. Das Online-Forum [www.mitmachen.freiburg.de](http://www.mitmachen.freiburg.de) öffnet am Montag, 21. Oktober – mit ausreichend Vorlauf zu den Haushaltsberatungen des Gemeinderats. Bis 8. November bietet das Online-Forum die Möglichkeit, eigene Vorschläge zu machen oder andere Vorschläge zu unterstützen. Voraussetzung für die Berücksichtigung eines Vorschlags ist, dass die Stadt für die Umsetzung grundsätzlich zuständig ist und dass diese rechtlich möglich ist – das prüft die Stadt. Vorschläge, mit denen die Stadt Geld spart, seien ebenfalls „herzlich willkommen“, sagt Projektleiterin Antje Reinhard.

## Was bringt's?

Ziel des Beteiligungshaushalts ist es, bei der Bevölkerung das Interesse für den kommunalen Haushalt zu wecken und die politischen Entscheidungsprozesse transparent zu machen. Außerdem erfahren die Gemeinderatsmitglieder, was den Menschen in Freiburg besonders wichtig ist. Ganz bewusst läuft das Online-Verfahren vor der Haushaltseinbringung: Damit haben die Fraktionen im Gemeinderat die Möglichkeit, die Vorschläge aus der Bürgerschaft sorgfältig zu prüfen und für eigene Änderungsanträge zum Haushaltsentwurf zu berücksichtigen.

## „Nutzen Sie Ihre Stimme“

„Unser Freiburg lebt vom Miteinander und den Ideen jedes Einzelnen“, betont der für den Beteiligungshaushalt zuständige Erste Bürgermeister Ulrich von Kirchbach. „Nutzen Sie Ihre Stimme, um der Verwaltung und dem Gemeinderat zu zeigen, welche Themen Ihnen wichtig sind.“

## Infos zum Haushalt

Unter [www.freiburg.de/haushalt](http://www.freiburg.de/haushalt) gibt es, als Ergänzung zum Online-Forum, umfangreiche Informationen rund um den städtischen Haushalt. Erklärvideos zeigen anschaulich, wie die städtischen Gelder verwendet werden sollen und wie die Haushaltsberatungen ablaufen. Welche Vorschläge aus dem vorigen Beteiligungshaushalt inzwischen umgesetzt oder in Arbeit sind, verrät der Rückblick.

## Junge Stimmen gefragt

Um auch jugendliche Stimmen im Beteiligungshaushalt zu hören, besucht das Jugendbüro Freiburg drei Schulklassen und veranstaltet zwei Mitmach-Aktionen – jeweils mit Mitgliedern des Gemeinderats. Dort können Jugendliche im Gespräch erfahren, was ein Gemeindehaushalt alles umfasst, und ihre Anliegen auf vielfältige Weise direkt mitgeben. Im weiteren Verlauf bekommen sie auf [freiburgxtra.de](http://freiburgxtra.de) Updates, wie sich der Beteiligungsprozess entwickelt hat und welche Jugendforderungen es durch den Gemeinderat geschafft haben. Wer jung ist und eine Idee hat, wofür Freiburg mehr Geld locker machen soll, kann eine E-Mail ans Jugendbüro schreiben: [info@jugendbuero.net](mailto:info@jugendbuero.net)

## Anmelden leicht gemacht

Mitdiskutieren, Vorschläge unterstützen oder neue Ideen einbringen ist ganz leicht: Einfach mit einer E-Mail-Adresse anmelden, einen Benutzernamen wählen und los geht's. Ein Moderationsteam der Online-Redaktion im Presse- und Öffentlichkeitsreferat begleitet die Diskussion im Forum und leitet die Vorschläge an die zuständigen Stellen in der Stadtverwaltung weiter.

## Wie geht's weiter?

Der Entwurf der Verwaltung zum Doppelhaushalt 2025/26 wird am 9. Dezember in den Gemeinderat eingebracht. Im Frühjahr 2025 stehen die Beratungen sowie der finale Haushaltsbeschluss an. Im Anschluss wird es wieder einen Überblick geben, welche Vorschläge aus dem Online-Forum in den Haushalt eingegangen sind.

Diskutieren, informieren, zurückblicken:

- [www.mitmachen.freiburg.de](http://www.mitmachen.freiburg.de)
- [www.freiburg.de/haushalt](http://www.freiburg.de/haushalt)
- [www.freiburg.de/bhh-rueckblick](http://www.freiburg.de/bhh-rueckblick)



# Schule ohne Rassismus

Wie tief sitzt Rassismus in unserer Gesellschaft und somit auch in unserem Schulsystem? Und was braucht es, damit in Freiburg eine rassismuskritische Schulkultur entsteht? Diesen Fragen geht Referentin Rahel El Maawi, Expertin für Diversität und Autorin des Buches „No to racism“ in einem interaktiven Vortrag nach. Im Anschluss folgt eine Diskussion über die konkrete Situation in Freiburg, an der unter anderem Bürgermeisterin Christine Buchheit teilnimmt. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 15. Oktober, um 19 Uhr in der Hebelschule (Engelbergerstraße 2) statt. Eingeladen sind: Schüler und Schülerinnen, Eltern, Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende, pädagogische Fachkräfte und alle, denen eine rassismuskritische Schulkultur am Herzen liegt.

[www.freiburg.de/migrantenbeirat](http://www.freiburg.de/migrantenbeirat)

# 10 Jahre Green Industry Park

Vor zehn Jahren ging der Green Industry Park (GIP) an den Start. Stadt, Badenova, Fraunhofer-ISE und FWTM hatten sich 2014 zusammengeschlossen, um Freiburgs ältestes und größtes Industriegebiet klimafreundlicher zu gestalten. Was sich als Erfolgskonzept herausstellte, feiert nun sein Jubiläum. Über zehn Jahre entstand im Freiburger Norden ein nachhaltiger, ressourcen- und energieeffizienter Produktionsstandort mit bundesweitem Modellcharakter. 2018 und 2023 zeichnete das Bundesumweltministerium den GIP im Wettbewerb „klimaaktive Kommune“ aus. Seit April 2021 ist auch die IHK Südlicher Oberrhein Partnerin. Mittlerweile wurde die Initiative auch auf das Gewerbegebiet Hochdorf ausgeweitet. Gemeinsam mit Unternehmen vor Ort entwickelt der GIP innovative Projekte und Modellvorhaben und zeigt Einsparpotenziale und Kooperationsmöglichkeiten auf.

# Miteinander schwätze und mobil sein

Herzliche Einladung zum Stadtsekiorentag am 29. Oktober im Bürgerhaus Zähringen

Gesellig zusammensitzen, gut essen und trinken und sich dabei noch zu wichtigen Themen informieren – dazu sind ältere Menschen am Dienstag, 29. Oktober, wieder herzlich eingeladen. Der Stadtsekiorentag findet diesmal im Bürgerhaus Zähringen statt – und hat Mobilität als Hauptthema.

Vor einem Jahr waren 180 Menschen zum Stadtsekiorentag in den Seepark gekommen – eine runde Veranstaltung, die allen Beteiligten noch in guter Erinnerung ist. Gepasst hat offenbar auch der Programmmix, der viel Raum für Gespräche und Geselligkeit, aber auch für Themen gab, die für ältere Menschen eine wichtige Rolle spielen. An dieses Erfolgsrezept will der Stadtsekiorenrat, der die Veranstaltung traditionell ausrichtet, in diesem Jahr wieder anknüpfen.

Das bewährte Konzept mit einem informativen und unterhaltsamen Tagesprogramm, das von Kaffee und Grußworten zum Auftakt, einem (auch vegetarischen) Mittagessen und dem Ausklang bei Kaffee und Kuchen umrahmt wird, bleibt bestehen. Neu ist dieses Mal aber der Veranstaltungsort: Das Bürgerhaus Zähringen in der Lameystraße liegt ganz nah an der Haltestelle Tullastraße und ist auch für mobilitätseingeschränkte Personen gut erreichbar, wie Edeltraut Kambach, die Vorsitzende des Stadtsekiorenrats, erklärt.

Inhaltlich dreht sich diesmal vieles um das Thema Mobilität. Ab 10.30 Uhr gibt es drei kurze Referate zu den positiven gesundheitlichen Aspekten des Radfahrens, zur Sicherheit auf Rad- und Fußwegen und dazu, was und wie die Stadt für den Radverkehr plant. Im Anschluss beleuchten Fachleute bei einem Podiumsgespräch das Thema von unterschiedlichen Seiten. Besonders wichtig ist Edeltraut Kambach, dass es bei der Mobilität ein „gemeinsames und respektvolles Miteinander“ gibt. Um zu schauen, wo es im Stadtgebiet gut oder weniger gut läuft, stehen im Bürgerhaus in allen vier Ecken Stadtpläne. Dort können die Teilnehmenden mit bunten Klebepunkten Stellen markieren, wo sie sich sicher fühlen oder Verbesserungen wünschen. „Viele Ältere haben beispielsweise Angst, angerempelt zu werden“, berichtet Kambach.

Gleichzeitig verschafft der technische Fortschritt der älteren Generation Möglichkeiten, sich individuell fortzubewegen, die es früher nicht gab. Am Infostand eines Fahrradladens können die Gäste nachmittags unterschiedliche Elektrofahrräder ausprobieren oder mit einer Rikscha den Stadtteil erkunden. Außerdem gibt es einen Verkaufsstand der Boutique LeSac, weitere Infostände und eine Demonstration alltagstauglicher Übungen für alle, die Lust auf Bewegung im Freien haben. Nicht zu vergessen die Aufführung des inklusiven Aktionstheaters „Die Einzig-ARTigen“ – gleich nach der Mittagspause auf der Bühne.

Die Teilnahme am Stadtsekiorentag ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich. Für Essen und Getränke wird um eine Spende gebeten.

[www.freiburg.de/stadtsekiorenrat](http://www.freiburg.de/stadtsekiorenrat)

# Lösung für insolventes Autismus-Zentrum

## Stadt und Landkreise sichern Weiterversorgung – Bessere Bedarfsabdeckung als bislang

Die Insolvenz des Zentrums für Autismus-Kompetenz Südbaden (ZAKS gGmbH) hat die sechs betroffenen Stadt- und Landkreise überrascht und für große Sorgen bei den Betroffenen und ihren Angehörigen gesorgt. Jetzt ist klar: Die Angebote können – in neuer Trägerschaft – fortgeführt werden.

Nach der Eröffnung des Insolvenzverfahrens im Juli haben die Stadt- und Landkreise Ortenau, Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Freiburg, Lörrach und Waldshut umgehend und gemeinsam mit der Suche nach Alternativlösungen begonnen. Oberste Priorität war, die Anschlussversorgung für die betroffenen Menschen bei anderen geeigneten und qualifizierten Anbietern vor Ort sicherzustellen.

Dafür blieb eine sehr kurze Zeitspanne. Mit Hochdruck haben die Verantwortlichen der Kreise daher daran gearbeitet, die von der Schließung des ZAKS zum 31. August betroffenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen gut zu versorgen und entsprechende Angebote auszuweiten oder neu zu schaffen. Das ist unter Federführung des Amts für Soziales und des Amts für Kinder, Jugend und Familie nun auch in Freiburg gelungen.

Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach ist erleichtert: „Wir können heute nicht ohne Stolz sagen, dass wir in kürzester Zeit für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Autismus-Spektrum-Störung, die von der Schließung des ZAKS betroffen waren, die weitere Versorgung sicherstellen können.“ Seine Kollegin, Jugendbürgermeisterin Christine Buchheit betont: „Unser Dank gilt den Anbietern, die nun einspringen und die Leistungen des bisherigen Autismus-Therapie-Zentrums und des Ambulanten Unterstützungsdienstes übernehmen. Wieder einmal hat sich gezeigt, dass wir in Freiburg eine vertrauensvolle und sehr gute Zusammenarbeit mit den Trägern pflegen.“

Das Autismus-Therapie-Zentrum (ATZ) war der größte Betriebsteil der ZAKS gGmbH mit rund 45 Klientinnen und Klienten bei der Stadt Freiburg als Leistungsträger. Für die Kinder und Jugendlichen, die bislang vom ATZ versorgt wurden, gibt es Anschlussangebote, unter anderem beim Caritas-Verband Freiburg-Stadt und bei der Ohlebusch-Gruppe. Sie setzen nun die autismusspezifische Förderung fort, teils bereits seit dem 1. September; letzte Einzelfälle folgen spätestens zum 1. November.

Aktuell laufen Gespräche mit weiteren Leistungsanbietern, um mittelfristig neue Angebote in Freiburg aufzubauen. Damit wird der Bedarf, der das Angebot an autismusspezifischer Förderung bisher deutlich überstieg, künftig noch besser gedeckt. Bestehende Wartelisten können abgebaut werden.

Auch für Erwachsene mit einer Autismus-Spektrum-Störung, die in Freiburg bislang durch den Ambulanten Unterstützungsdienst (AUD) der ZAKS gGmbH Assistenzleistungen im eigenen Wohn- und Sozialraum erhalten haben, ist die Anschlussversorgung gesichert. Die Träger Reha Südwest Südbaden gGmbH und Accepta gGmbH konnten Fachpersonal des AUD übernehmen und ihre Kapazitäten erweitern. Damit konnte das Amt für Soziales allen Klientinnen und Klienten des AUD ein Betreuungsangebot machen. In fast allen Fällen werden sie sogar weiterhin von ihren vertrauten Assistenzkräften betreut.

Das Beratungsangebot von ZAKS, das bislang vor allem aus dem städtischen Haushalt finanziert wurde, soll ab November weitergeführt werden – unter neuer Trägerschaft der Autista gGmbH und mit einem angepassten Konzept. Erklärtes Ziel der Stadt Freiburg ist es, dass es auch künftig für Menschen, die selbst oder als Angehörige von einer Autismus-Spektrum-Störung betroffen sind, qualifizierte Beratung gibt. Anders als bisher wird dieses Beratungsangebot aber nicht mehr überregional vorgehalten, sondern auf Freiburgerinnen und Freiburger begrenzt.

# Ein Guide für Zugewanderte

## Integreat-App jetzt auch in Freiburg

Wichtige Informationen und Angebote für Zugewanderte bündeln: Das ermöglicht die Integreat-App. Bundesweit ist sie schon vielerorts erfolgreich im Einsatz. Jetzt hilft sie auch beim Ankommen in Freiburg.

Die neue App bietet leicht verständliche Informationen rund um Bildung, Deutschkurse, Arbeit, Wohnen, Ausländerrecht oder hilfreiche Beratungsstellen. Die Inhalte sind in insgesamt zwölf Sprachen verfügbar: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Türkisch, Arabisch, Farsi, Ukrainisch, Russisch, Kroatisch und Serbisch.

Die App hilft nicht nur allen, die neu in der Stadt sind, sie soll auch die stark frequentierten Beratungsstellen entlasten. Wenn in Beratungsgesprächen auf Inhalte von Integreat verwiesen wird, kann das Gegenüber die Informationen in der eigenen Muttersprache nachvollziehen. Zudem ermöglicht die App einen Überblick über die Vielzahl an Initiativen, Angeboten und Zuständigkeiten, mit der Zugewanderte konfrontiert sind. Das Amt für Migration und Integration (AMI) betreut die App und sorgt dafür, dass die Informationen immer aktuell sind.

Wer die App nutzen möchte, braucht dafür nur ein Smartphone. Sie ist kostenlos und nach der Installation auch offline nutzbar. Alternativ lassen sich alle Infos über eine Website abrufen: [www.integreat.app/freiburg/de](http://www.integreat.app/freiburg/de). In Freiburg ersetzt Integreat den bisherigen städtischen Wegweiser für Migrantinnen und Migranten.

Freiburger Institutionen haben auch die Möglichkeit, selbst Informationen einzustellen. Ansprechperson beim AMI ist Mohamed Bah (E-Mail: [mohamed-macky.bah@stadt.freiburg.de](mailto:mohamed-macky.bah@stadt.freiburg.de)).

# Berufliche Wege für Migrantinnen

Infvormittag am 22. Oktober

Wie können Frauen, die ihre Wurzeln in einem anderen Land haben, ihren beruflichen Weg in Deutschland finden? Um dieses Thema dreht sich ein kostenloser Infvormittag für Frauen mit Migrationshintergrund: am Dienstag, 22. Oktober, von 9 bis 13 Uhr im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz.

Dabei stellen sich große Arbeitgebende der Region vor, bieten ein Job-Dating an und informieren über Einstiegsmöglichkeiten. Zahlreiche Institutionen und Beratungsstellen geben Antwort auf Fragen rund um Arbeitssuche, Aus- und Weiterbildung, Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Sprachkurse und vieles mehr.

Parallel dazu gibt es Workshops zu den Themen „Was kann ich? Was will ich?“, „Welche Berufsausbildung passt für mich?“ und „Erfolgreiche Kommunikation mit Unternehmen“.

Wer die Hilfe von Sprachbegleiterinnen nutzen möchte (Arabisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch, Ukrainisch), kann das bei der Anmeldung angeben.

Nach vorheriger Anmeldung unter [myturn@stadt.freiburg.de](mailto:myturn@stadt.freiburg.de) gibt es während der Veranstaltung die Möglichkeit, kostenlos ein professionelles Bewerbungsfoto von sich erstellen zu lassen. Veranstalterinnen sind die städtische Kontaktstelle Frau und Beruf und das Amt für Migration und Integration, mit Unterstützung von der FWTM und dem Freiburger Bildungsmanagement.

Anmeldung: [www.frauundberuf-bw.de/freiburg](http://www.frauundberuf-bw.de/freiburg)

# Kurz gemeldet

## Infos zur rechtlichen Betreuung

Die Betreuungsbehörde der Stadt Freiburg lädt in Kooperation mit den beiden Betreuungsvereinen SKM und Diakonie zu einem Vortrag über das Thema „Rechtliche Betreuung als Ehrenamt“ ein. Anhand eines Fallbeispiels schildern Verfahrensbeteiligte des Betreuungsgerichts, der Betreuungsbehörde und der Betreuungsvereine die unterschiedlichen Rollen der Verfahrensbeteiligten. Praktische Hinweise zum Einstieg in die ehrenamtliche Betreuung und zur Abgrenzung zu anderen Hilfen runden den Vortrag ab.

Der kostenlose Vortrag findet am Donnerstag, 24. Oktober, um 18 Uhr im Amt für Soziales (Fehrenbachallee 12, Bestandsgebäude) statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## „Älter werden in Freiburg“

Der kostenlose Wegweiser „Älter werden in Freiburg“ ist jetzt in der 14. Auflage erschienen, überarbeitet und um neue Angebote ergänzt. Er bietet rund 500 Adressen und einen Überblick über Einrichtungen, Dienste und Initiativen in Freiburg. Der Wegweiser richtet sich an ältere Menschen, Angehörige und Interessierte und informiert über rechtliche, finanzielle sowie gesundheitliche Themen. Die Broschüre gibt es bei den Herausgebern:

- Seniorenbüro, Fehrenbachallee 12
- Mo–Mi / Fr 9–16 Uhr
- Do 12–16 Uhr
- Geschäftsstelle des Stadtseniorenrats, Schusterstraße 19
- Mo/Do 10–12 Uhr

Weitere Infos [www.freiburg.de/senioren](http://www.freiburg.de/senioren)

## Netzwerktreffen zu KI in der Beratung

Für alle, die in Freiburg zu Bildungsthemen beraten, findet am Donnerstag, 17. Oktober, von 14 bis 18 Uhr das Netzwerktreffen Bildungsberatung im Bürgerhaus Zähringen, Lameystraße 2, statt. Dabei geht es um den Einsatz Künstlicher Intelligenz: mit einem Vortrag von Carolyn Lippert von der TH Nürnberg sowie Workshops und Übungswerkstätten.

[www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen](http://www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen). Anmeldung: [veranstaltung@wegweiser-bildung.de](mailto:veranstaltung@wegweiser-bildung.de) oder Tel. 0761 3 6895-87.

## Rechnen lernen für Erwachsene

Die Volkshochschule bietet gemeinsam mit dem Wegweiser Bildung zum ersten Mal ein kostenfreies Elterncafé „Mathe für Erwachsene“ an. Hier können Menschen, die keine Schule besuchen konnten, ab 22. Oktober einmal pro Woche von Anfang an Rechnen lernen – etwa, um anschließend den Hauptschulabschluss oder eine Ausbildung zu machen.

Elterncafé Rechnen ab 22.10., Di 9–11 Uhr, gebührenfrei, Anmeldung: Tel. 0761 3 6895 10

## Abschlüsse aus dem Ausland

Am Donnerstag, 24. Oktober, informiert das Beratungszentrum zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen von 10 bis 13 Uhr im Rahmen einer offenen Beratung ohne Anmeldung im Wegweiser Bildung, Münsterplatz 17 (Eingang Stadtbibliothek). Wer seinen Berufs- oder Schulabschluss im Ausland erworben und Fragen zur Anerkennung hat, kann gerne vorbeikommen.

# Kürbisfest auf dem Mundenhof

Als Suppe, in Muffins und Waffeln oder einfach als Schnitzwerk oder Zierde: Für alle Geschmäcker das Richtige bietet das Herbst- und Kürbisfest, das am Sonntag, 13. Oktober, von 11 bis 17 Uhr auf dem Gelände des Mundenhofs stattfindet. Der Eintritt zum Kürbisfest kostet 2 Euro, Kinder feiern kostenlos mit.

[www.freiburg.de/mundenhof](http://www.freiburg.de/mundenhof)



# Eine Welt voller Widersprüche

## Museum für Neue Kunst zeigt die Ausstellung „Modern Times – Bilder der 1920er-Jahre“

Mit dem Leben in Zeiten des Umbruchs beschäftigt sich die Ausstellung im Museum für Neue Kunst „Modern Times – Bilder der 1920er-Jahre“. Zu sehen sind Werke vom Expressionismus bis zur Neuen Sachlichkeit, die das Leben zwischen den Weltkriegen zeigen: auf der Straße, in Fabriken, Cafés oder Ateliers. Die Ausstellung vereint Leihgaben aus dem Lindenau-Museum Altenburg mit Werken aus dem eigenen Bestand.

Es ist eine zerrissene Gesellschaft voller Widersprüche, die Otto Dix, Conrad Felixmüller, George Grosz, Käthe Kollwitz, Hanna Nagel oder Elisabeth Voigt in ihren Werken abbilden: Armut und Reichtum, Kriegstraumata, Revolution und politische Radikalisierung, Demokratie, Frauenwahlrecht, Freiheit und Individualität. Das Chaos sich überstürzender Ereignisse ließ in den Goldenen Zwanzigern viele Menschen verzweifeln und schürte gleichzeitig große Hoffnungen. Es entstanden Utopien einer neuen, besseren Gesellschaft.

## Ein Rädchen im Getriebe

„Wo steht der Mensch? Das war nach dem Ersten Weltkrieg die große Frage“, sagt Kuratorin Isabel Herda bei einem ersten Rundgang. Den rasanten technischen Fortschritt Anfang des 20. Jahrhunderts hätten viele Kunst- und Kulturschaffende kritisch gesehen. So auch Charlie Chaplin: Sein Film „Modern Times“ gab der Ausstellung ihren Titel, Ausschnitte davon sind im ersten Raum zu sehen. Das Bild Chaplins in den Zahnrädern einer riesigen Maschine ist weltberühmt – die Ausstellung stellt ihm Paul Fuhrmanns Gemälde „Technokratie“ aus Altenburg gegenüber, in dem sich die menschlichen Figuren zwischen Getrieben und Fließbändern aufzulösen scheinen.

## Leben am Existenzminimum

Der nächste Raum widmet sich dem Thema „Arm und Reich“: Viele Künstlerinnen und Künstler seien damals selbst von Armut betroffen gewesen oder hätten ihre Kinder im Krieg verloren, erzählt Herda – das spiegle sich in den Bildern wider. So zeigt etwa das 1924 entstandene „Vorm Schaufenster“ von George Grosz eine Familie, die sehnsüchtig und hungrig Essen in einem Schaufenster betrachtet. Und Wilhelm Lachnits „schwangeres Proletariermädchen“ trifft auf den selbstgefälligen Fabrikanten Buschbeck von Carl Lohse.

Ein weiterer Raum ist dem Künstler Conrad Felixmüller gewidmet. Dieser bekam 1920 den sächsischen Rompreis verliehen und hätte damit zwei Jahre lang in der italienischen Hauptstadt arbeiten können. Doch Felixmüller, so die Kuratorin, habe sich gefragt: „Was soll ich mich mit der Antike beschäftigen? Heute ist doch etwas ganz anderes wichtig.“ Statt nach Rom sei er ins Ruhrgebiet gezogen und habe die Menschen in den Kohlerevieren gezeichnet. In diesem Raum hängt auch ein bekanntes Bild aus der Freiburger Sammlung: das Porträt des Druckers Max John von Otto Dix – direkt daneben das Pendant aus Altenburg von Conrad Felixmüller, das nicht nur Johns Gesicht, sondern auch seine großen Hände zeigt.

## Alptraum Krieg

Besonders eindrücklich ist ein kleiner Raum zum Thema „Der Krieg hört nicht auf“: mit 50 Radierungen von Otto Dix, der im Ersten Weltkrieg als Freiwilliger an der Front diente und seine Erlebnisse 1924 in seinem großen Mappenwerk „Der Krieg“ verarbeitete. Ob Verletzte, Tote im Schützengraben, ein Pferdekadaver oder Schlachtfelder – die alptraumhaften Szenen zeugen von Schmerz und Leid, und sind doch wieder aktuell. „Man würde gerne sagen, es sind historische Werke, aber es sind eigentlich auch die Bilder von heute“, sagte Roland Krischke, Direktor des Altenburger Lindenau-Museums, der zur Eröffnung der Freiburger Schau gekommen war.

Überhaupt blickt die Ausstellung mit ihren sechs Themenbereichen nicht nur zurück, sondern sucht Parallelen zum Hier und Jetzt. „Wir stellen uns heute wieder die gleichen Fragen wie damals“, so Kuratorin Herda. „Wie gehen die Menschen mit diesem Umbruch um? Sind sie verzweifelt, oder sehen sie ihn auch als Chance?“ Dass die 1920er-Jahre auch voller Leichtigkeit und Freiheit waren und für Frauen neue Möglichkeiten eröffneten – davon zeugen die beiden letzten Räume „Ein neues Lebensgefühl“ und „Im Café“.

## Schlummernde Schätze

„Im Café“ ist auch der Name eines Bildes von Bernhard Kretzschmar – eine weitere Leihgabe aus dem Lindenau-Museum, das derzeit saniert wird. Auch im Augustinermuseum sind aktuell, im Rahmen der Ausstellung „Bellissimo!“, Bilder aus Altenburg zu sehen. „Für uns ist es schön, unsere Sammlung präsentieren zu können“, betont Museumsdirektor Krischke. Und auch die Freiburger Museumsdirektorin Christine Litz freut sich, neben eigenen Werken „die Bilder aus der fantastischen Sammlung in Altenburg zeigen zu können. Sicher ist nicht allen bekannt, welche Schätze da schlummern“.

Ein umfangreiches Programm für unterschiedliche Zielgruppen begleitet die Schau. Und im hauseigenen Kino, dem „Schau\_Raum“, sind experimentelle Videoarbeiten aus den 1920er-Jahren zu sehen.

Museum für Neue Kunst, Marienstr. 10a, Di – So, 10 – 17 Uhr, Do – 19 Uhr. Eintritt: 7 Euro, ermäßigt 5 Euro, unter 27 Jahren frei. [www.museen-freiburg.de](http://www.museen-freiburg.de)

# Gedenken an Freiburgs dunkle Stunde

## Veranstaltungsreihe zum 80. Jahrestag des Bombenangriffs auf Freiburg

Am 27. November jährt sich der Luftangriff der Royal Air Force auf Freiburg zum 80. Mal. Aus diesem Anlass führt der Bachchor am 10. November Benjamin Brittens wohl eindrücklichstes Werk auf: das „War Requiem“. Rund um das Konzert laden der Chor und das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus zu einer Veranstaltungsreihe ein.

Wie haben von den Nationalsozialisten verfolgte Menschen in der Region die letzten Monate des Zweiten Weltkriegs erlebt? Diese Frage steht im Mittelpunkt der kurzen Reihe, bestehend aus einem Vortrag zum Kriegsende, einem Stadtrundgang zu Freiburg in der NS-Zeit, einer Podiumsdiskussion zum War Requiem und einem Workshop für Lehrkräfte.

Höhepunkt ist die Aufführung von Brittens War Requiem am Sonntag, 10. November, 19 Uhr, im Konzerthaus – unter Mitwirkung des Orchesters und des Chors der Hochschule für Musik Freiburg mit dem Freiburger Bachchor und Bachorchester sowie den Freiburger Domsingknaben. Brittens Chorwerk erinnert an ein Oratorium und verbindet den lateinischen Text einer Totenmesse mit den Kriegsgedichten des britischen Dichters Wilfred Owen, der in der letzten Woche des Ersten Weltkriegs gefallen ist. Anklagend und mitreißend, immer aber von tiefer Trauer durchzogen, ist das Requiem Musik zum Andenken an die Toten vergangener Kriege und ein emotionales Mahnmal für den Frieden. „Nie wieder Krieg“ ist die Formel, auf die es sich verdichten lässt.

Hier die Veranstaltungen im Einzelnen:

- Mi, 16.10., 19 Uhr Vortrag – Kriegsende: Freiburg, Deutschland und Europa 1944/45 mit dem Historiker Ulrich Herbert  
Ort: Hochschule für Musik, Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, Kammermusiksaal, kostenfrei, Anmeldung bis 13.10.: [mh-freiburg.de/veranstaltungen/kriegsende](http://mh-freiburg.de/veranstaltungen/kriegsende)
- Mo, 21./28.10., jeweils 17 Uhr Stadtrundgang – Freiburg im Nationalsozialismus mit der Historikerin und Leiterin des NS-Dokuzentrums Julia Wolrab, Treffpunkt: Innenstadtrathaus, Rathausplatz 2–4, kostenfrei, Anmeldung bis 14.10./21.10. per Mail: [dzns@freiburg.de](mailto:dzns@freiburg.de)
- Di, 22.10., 20.15 Uhr Podiumsdiskussion – War Requiem mit Werner Frick, Leiter des Studium generale, Frank Markowitsch, künstlerischer Leiter des Bachchors, dem Dirigenten Joss Reinicke und dem Historiker Heinrich Schwendemann  
Ort: Albert-Ludwigs-Universität, KG I, Hörsaal 1015, kostenfrei
- So, 10.11., 19 Uhr Konzert – Benjamin Brittens War Requiem mit dem Freiburger Bachchor und Bachorchester. Künstlerische Leitung: Frank Markowitsch. Ort: Konzerthaus, Rolf-Böhme-Saal, Kosten: 14–49 Euro, Einführung um 18 Uhr  
Tickets: [freiburger-bachchor.reservix.de/events](http://freiburger-bachchor.reservix.de/events)
- Di, 19.11., 16–19 Uhr Workshop – Kriegsende und Geschichtsbilder für Lehrkräfte kostenfrei, Anmeldung bis 12.11. per Mail an: [dzns@freiburg.de](mailto:dzns@freiburg.de)

# Konzert im Planetarium

Die Hip-Hop-Band Zweierpasch entführt ihr Publikum am Mittwoch, 23. Oktober um 20 Uhr für ein noch nie dagewesenes Event ins Planetarium Freiburg. Eigens für dieses Spektakel konzipierte Visuals nehmen mit zu zwölf Planeten. Dabei steht jeder einzelne für einen Song der Band. Doch damit noch nicht genug: Die Kuppel des Planetariums bietet einzigartige Möglichkeiten, um die Songs bildstark in Szene zu setzen. Es geht um Krieg und Frieden, Vergänglichkeit und Nachhaltigkeit, Austausch und Toleranz. Als Special Guest sind die Tänzerinnen Miriam Cheema und Rebecca Mary Narum zu sehen – mit einer Performance rund um den Projektor in der Mitte des Raums. Die deutsch-französische Band Zweierpasch ist bekannt für spektakuläre Shows an außergewöhnlichen Orten. Von einem verlassenen Kinosaal in Stuttgart bis zu einem umfunktionierten Fußballstadion in Mali ist keine Location zu ausgefallen. Nun möchten die Grenzgänger den Orbit verlassen und mit dem Planetarium einen Ort erforschen, der zum Träumen einlädt. Klang und Kosmos sollen verschmelzen für einen Tanz auf den Sternen. Zweierpasch sind außerdem mehrfach für ihre Musik ausgezeichnet. Unter anderem haben sie im Pariser Außenministerium den Adenauer-de-Gaulle-Preis erhalten.

Tickets und Infos unter: [www.zweierpasch.com/interstellar](http://www.zweierpasch.com/interstellar)

# Theater Aktuell

Auch im Oktober bietet das Theater Freiburg eindrückliche Bilder und epischen Stoff.

## Paradise Lost

Am Freitag, 25. Oktober, bringt das Kollektiv Kommando Himmelfahrt John Miltons Werk „Paradise Lost“ als satanische Late-Night-Show auf die Bühne. Das Epos aus dem 17. Jahrhundert beschreibt den Abfall des Teufels und der ersten Menschen aus der göttlichen Ordnung. Vier Schauspielerinnen und eine Band erzählen den Höllensturz und die menschliche Selbstermächtigung in einer Mischung aus Rockkonzert, Predigt, Parteitag und Performance. Die Uraufführung findet im Kleinen Haus des Theaters statt.

## Peer Gynt

Am Samstag, 26. Oktober, kehrt um 19 Uhr der gefeierte israelische Regisseur Yair Shermann mit der Premiere von „Peer Gynt“ zurück. Mit seinem Team bringt er Henrik Ibsens überbordendes Werk auf die Bühne des Großen Hauses. Hier mischen sich höchst persönliche Ängste und Erfahrungen mit norwegischen Märchen und Mythen sowie den realen Weltläufen im 19. Jahrhundert. Immer wieder erfindet sich der selbstsüchtige Protagonist neu, als Kosmopolit, Kapitalist, Kolonialist und Kaiser. Die Gäste erwartet ein epischer Stoff mit großen Bildern und verführerischem Theaterzauber.

Theaterprogramm unter: [www.theater.freiburg.de](http://www.theater.freiburg.de)

# „Facettenreiche Insekten“

## Neue Ausstellung im Waldhaus will für Insektenschutz begeistern

Prächtige Farben, bizarre Formen, faszinierende Lebensweisen: Die Vielfalt und Anpassungsfähigkeit der Insekten sind überwältigend. Als artenreichste Gruppe aller Lebewesen ist ihre Bedeutung für das Leben auf der Erde unschätzbar groß. Daher will die neue Ausstellung im Waldhaus „Facettenreiche Insekten: Vielfalt, Gefährdung, Schutz“ für den Insektenschutz begeistern.

Insekten spielen eine herausragende Rolle in unserem Ökosystem: Sie bestäuben Pflanzen, sichern die Nahrungsgrundlage für viele Tiere und tragen zur Bodenbildung und -gesundheit bei. Ihr dramatischer Rückgang ist ein Weckruf, der alle betrifft. Denn letztlich ist der Mensch verantwortlich dafür, dass Bienen, Schmetterlinge, Käfer und andere Insektenarten in ihrem Bestand und Artenreichtum bedroht sind.

In drei Bereichen – Vielfalt, Gefährdung und Schutz – stellt die interaktive Schau den Schwund von Biodiversität und das Insektensterben in den Fokus. Sie bezieht Besucherinnen und Besucher mit ein, sensibilisiert für die ökologische Bedeutung der Sechsheiner und lädt zur Teilnahme an Schutzmaßnahmen ein. Wissenschaftliche Hintergründe werden anhand von Originalpräparaten, digitalen und analogen Spielen, einem vergrößerten Insektenmodell und Medienstationen mit Videos und interaktiven Grafiken präsentiert.

Mit dem Waldhaus habe die Ausstellung einen idealen Ort gefunden, betont Bürgermeisterin Christine Buchheit, Vorstandsvorsitzende der gleichnamigen Stiftung: „Der Weg von dort in die Natur ist besonders nah. Daher regt die Ausstellung dazu an, direkt nach dem Besuch draußen im Wald, im Wasser oder im Waldgarten weiterzuforschen.“

Entwickelt haben die Wanderausstellung Forschungseinrichtungen und Museen in Norddeutschland. Wie sich Freiburg für den Insektenschutz engagiert, zeigen im Waldhaus lokale Akteure wie die Universität, die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt des Landes, das Umweltschutzamt und der Arbeitskreis Wildbienen der Nabu-Ortsgruppe.

Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Exkursionen, Vorträgen, Workshops, Theatervorführungen und einem Poetry Jam ergänzt die Ausstellung. Speziell für die Klassenstufen 3 bis 11 wurde das Schulmodul „Insekten – Ein Erfolgsrezept der Evolution“ entwickelt.

[www.waldhaus-freiburg.de/facettenreiche-insekten](http://www.waldhaus-freiburg.de/facettenreiche-insekten) Der Eintritt zur Ausstellung und zu den meisten Begleitveranstaltungen ist frei.

# Kurz gemeldet

## Waldherbst im Waldhaus

Im Herbst ist Erntezeit, auch im Waldhaus: Am Sonntag, 20. Oktober findet von 11 bis 17 Uhr der traditionelle Waldherbst statt. An diesem Aktionstag dreht sich alles rund um die Holzernte. Neben der historischen Rückarbeit mit Pferden zeigt das Waldhaus auch eine Holzerntemaschine im Einsatz. Neben schnaubenden Vierbeinern gibt es auch Infostände zu Pilzen, Mooren, oder Gewässern, sowie Jagd und traditionelles Holzhandwerk zu sehen. In der Grünholzwerkstatt und im Wald können Klein und Groß selbst mit Zieh-, Schnitzmesser oder sogar mit der großen Zweimannsäge aktiv werden. Dieses Jahr gibt es auch ein besonderes Angebot zum Thema Insekten – ein Tag für die ganze Familie. Nach einem Tag voller Eindrücke sorgt das Waldhaus-Café mit herbstlichen Speisen, Kaffee und Kuchen für eine Stärkung. Der Eintritt ist frei und eine Anmeldung nicht nötig.

[www.waldhaus-freiburg.de](http://www.waldhaus-freiburg.de)

## Kunst im öffentlichen Raum

Am Samstag, 12. Oktober, startet um 15 Uhr das Ausstellungsprojekt „KiöR Gutleutmatten“ mit der künstlerischen Intervention „brace“ von Anna Schütten. Die kostenlose Ausstellung findet an der Ecke Arne-Torgesen-Straße/Am Radacker statt. Diese bildet bis Herbst 2028 den Rahmen und Ausgangspunkt für weitere künstlerische Interventionen, die von der Kuratorin Hanna Weber unter dem Titel „Gardens of Ambivalence“ ausgewählt werden. Das vom Kulturstadtrat entwickelte Konzept für „KiöR Gutleutmatten“ setzt auf wechselnde künstlerische Interventionen, sodass mehrere lokale und internationale Kunstschaffende sowie Kurtierende eingebunden werden können. Ausgangslage ist stets die feste Intervention brace.

## Mundenhof: Parkkarte online

Der Herbst bringt nicht nur neue Farben mit sich, sondern auch eine Neuerung für alle, die mit dem Auto zum Mundenhof fahren. Ab sofort kann man die Jahresparkkarte online bestellen, direkt bezahlen und nach Hause geliefert bekommen. Sie kostet 60 Euro, mit der Freiburger Familiencard die Hälfte. Der Versand nach Hause kostet 5 Euro extra. Weiterhin gibt es die Jahresparkkarte an den bekannten Verkaufsstellen. Sämtliche Parkplatzeinnahmen gehen an den Mundenhof.

[www.freiburg.de/mundenhof](http://www.freiburg.de/mundenhof)

## Diebstahlverdacht beim Friedhof

Durch einen anonymen Brief wurde der Verdacht an die Stadt herangetragen, dass es beim Eigenbetrieb Friedhöfe durch einen Betriebszugehörigen zum Diebstahl von Zahngold und Wertgegenständen Verstorbener gekommen sei. Diese Vorwürfe erschüttern die Stadtverwaltung und den Eigenbetrieb Friedhöfe zutiefst.

Die Stadt hat sofort reagiert und die Polizei und Staatsanwaltschaft informiert, die Ermittlungen laufen. Die Stadtverwaltung arbeitet dabei vollumfänglich mit den Ermittlungsbehörden zusammen. Alle notwendigen arbeitsrechtlichen Konsequenzen wurden bereits eingeleitet. Aufgrund der laufenden Ermittlungen und aus Gründen des Datenschutzes kann die Stadt zum jetzigen Zeitpunkt jedoch keine weiteren Angaben machen.

## Hygiene-Labore öffnen ihre Türen

Wie werden Lebensmittel für Säuglinge und Kleinkinder kontrolliert? Stimmt die Herkunftsangabe beim Ei? Wieso bekommen Kühe Vogelgrippe? Am Samstag, den 19. Oktober, öffnen die Labore des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamts (CVUA) Freiburg in der Bissierstraße 5 von 10 bis 16 Uhr ihre Türen. Das CVUA ist gemeinsam mit der städtischen Veterinärabteilung im Amt für öffentliche Ordnung zuständig für Tierseuchenbekämpfung und Tiergesundheit sowie die Lebensmittelüberwachung. Hier werden für das ganze Land Baden-Württemberg Lebensmittel offiziell überprüft. Hinzu kommen Proben im Bereich Tierschutz, Tierseuchenbekämpfung und Krankheitsdiagnostik bei Tieren. Am Tag der offenen Tür werden Mitmachaktionen, Fachvorträge und kostenlose Untersuchungen angeboten. Für das leibliche Wohl ist mit Speisen, Kuchen und Getränken gesorgt.

[www.offenetuer.cvua-freiburg.de](http://www.offenetuer.cvua-freiburg.de)

## Flohmarkt in Zähringen

Am Samstag, 19. Oktober, veranstaltet die Quartiersarbeit in Zähringen einen Stadtteilflohmarkt. Von 10 bis 13 Uhr gibt es am Platz der Zähringer, an der Emil-Gött-Schule (Kirchhofweg 9), am Thomaszentrum (Tullastr. 15), bei der christlichen Missionsgemeinde (Kehler Str. 31), am Kindergarten St. Elisabeth (Ettenheimer Str. 24) und bei der AWO-Kita (Hornusstr. 6) Stände.

Weitere Infos: Quartiersarbeit Zähringen, Tel. 0761 79 03 24 00, [quartiersarbeit-zaehringen@caritas-freiburg.de](mailto:quartiersarbeit-zaehringen@caritas-freiburg.de)

# Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter [www.wirliebenfreiburg.de](http://www.wirliebenfreiburg.de)